



Nachkriegsfilm

Von der Aufarbeitung zur Verdrängung

- Trümmerfilm
- Heimatfilm

Referent: Franz Haider, Medienpädagoge



Bedingungen Filmwirtschaft

- Film, Rundfunk und Zeitungswesen unter der Kontrolle der Siegermächte
- Herstellung, Vertrieb und Vorführung von Filmen anfangs untersagt
- Später möglich unter strikter Lizenzierung
- Problem Materialknappheit
- Allmählicher Aufbau einer deutschen [Filmproduktion](#) in West und Ost (DEFA)
- Inhaltlich v.a. Filme über Probleme und Schicksale der Nachkriegszeit
- Standard im Kino: Filme der Besatzungsmächte



Filmszene aus „Irgendwo in Berlin“, 1946

Was ist ein Trümmerfilm?

- Bestimmte Filme in den vier Besatzungszonen zwischen 1946 und 1949
- Rahmenhandlung häufig in Kriegsruinen
- (Halb-)dokumentarischer Blick auf die Nachkriegszeit
- Kritische Auseinandersetzung mit der damaligen jüngsten Vergangenheit
- Zentrales Motiv: Übergang



Hauptthemen

- Probleme von Kriegsheimkehrern
- Armut, Leid und Not im Nachkriegsdeutschland
- Auseinandersetzung mit der Vergangenheit im Nazi-Deutschland
- Schuld und Sühne
- Kriegsschäden und Kriegsverluste
- Trümmeralltag
- Verlust der Humanität



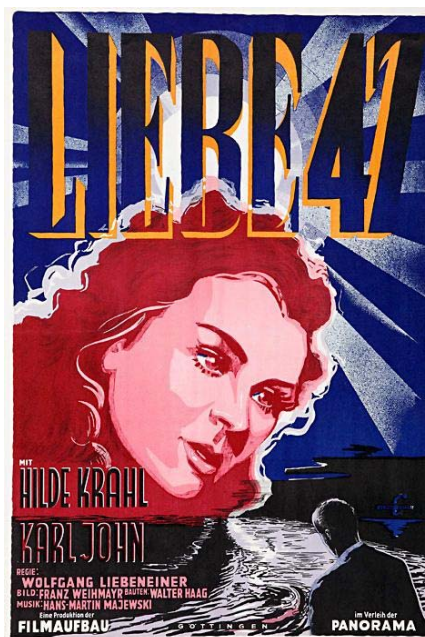
Ehe im Schatten

1947, Regie: Kurt Maetzig



Film ohne Titel

1948, Regie: Rudolf Jugert



Liebe 47

1949, Regie: Wolfgang Liebeneier



Fazit

- Trümmerfilme als authentische Beschreibung des Nachkriegs(-über)lebens in deutschen Städten
- Trümmerfilme oft als aktive Auseinandersetzung mit der NS- und Kriegszeit
- Trümmerfilme als mehr oder weniger erfolgreiche zeitliche Episode, aber bedeutend als Zeitdokument der Gesellschaft in der Nachkriegszeit



Und dann: Der Heimatfilm

Kultureller Hintergrund

- Kulturelle Antwort auf die Zerstörungen des 2. Weltkriegs
- Idyllische Gegenbilder als Reaktion auf die sozialen Folgen des 2. Weltkriegs
- Aufbrüche: Politik, Wirtschaft, Gesellschaft

Kennzeichen

- Verdrängung der WK2-Vergangenheit
- Heile, intakte (Gegen-)Welt
- Eine Heimat finden – [Flüchtlinge und Kriegsheimkehrer](#)
- Ehe und [Familienglück](#)
- Wohlstand und sozialer Aufstieg
- Sehr [erfolgreich](#)

Ende des klassischen Heimatfilms
ca. Mitte der 60er Jahre



Der klassische Heimatfilm

Genre-Merkmale

- Schöne Landschaften
- Kulturelle Gegensatzpaare, z.B. Stadt/Land; alt/jung
- Definierte soziale Milieus, z.B. reich/arm
- Typische Geschehensmerkmale, z.B. Liebesgeschichten
- Typische Personengruppen, z.B. Autoritätspersonen

Starke Klischeebildung

- Stark konservative Rollenprägung
- Männlich dominierte Bestimmung des Handlungsgeschehens
- Problematisches [Frauenbild](#): Heldin = Fügsame Frau;
Antiheldin = Unabhängige Frau

Ende des klassischen Heimatfilms
ca. Mitte der 60er Jahre

- Die Träume und Sehnsüchte waren erreicht und ausgeträumt